Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920
1898

33 (9.2.1898)

Visual Library

Durlacher Wochenblatt.

Tageblatt.

№ 33. Erscheint täglich. Preis vierteljährlich in Durlach 1 Mk. 3 Pf. Im Reichsgebiet Mk. 1.35 ohne Bestellgeld. **Mittwoch den 9. Februar** Einrückungsgebühr per viergespaltene Zeile 9 Pf. Inserate erbittet man bis spätestens 11 Uhr Vormittags. **1898.**

Tagesneuigkeiten.

Baden.

† Karlsruhe, 8. Febr. Die Budgetkommission der Zweiten Kammer beantragt die Vorlage betr. die Errichtung eines Landgerichts in Heidelberg anzunehmen.

Karlsruhe, 8. Febr. Die Kommissionen der Ersten Kammer befürworten die Bodenseebahn und empfehlen die Bewilligung eines Staatszuschusses von 150,000 Mark für die Neckarbrücke bei Eberbach.

† Karlsruhe, 8. Febr. Der Verkehr auf der neuen Bahn Karlsruhe-Ettlingen soll sich seit Eröffnung dieses Theils der Albthalbahn verdreifacht haben. Um so mehr muß man sich wundern, daß nicht jetzt schon die ganze Linie (Ettlingen-Herrenalb) dem Verkehr übergeben wird. Als Grund der Verzögerung wird neuerdings angegeben, daß die für diese Strecke erforderlichen schwereren Lokomotiven erst Ende April geliefert werden können.

† Karlsruhe, 8. Febr. Die Werkzeug-Maschinenfabrik Akt.-Ges. vorm. Gschwindt & Co., deren Hauptgebäude vor Kurzem durch Feuer zerstört wurde, gedenkt das gesammte werthvolle Areal an der Ecke Ritter- und Gartenstraße zu veräußern und die Fabrik außerhalb der Stadt neu zu errichten. Die Stadtverwaltung setzte sich daher mit der Eigenthümerin in Verbindung, um jenes Grundstück für städtische Zwecke zu erwerben, und bot ihr zugleich ein größeres Gelände im Bannwald zum Preise von 6 ℳ pro qm an. Die Verhandlungen führten jedoch, für jetzt wenigstens, zu keinem Resultat, da die Gesellschaft die Forderung der Stadt zu hoch fand. So ist es nicht ausgeschlossen, daß die Stadt abermals eines großen industriellen Etablissements verlustig geht, nur weil sie keine billigen Bauplätze zu vergeben hat. Die vielverbreitete Ansicht, daß die Stadt auf dem fraglichen Areal eine Markthalle zu erstellen beabsichtige, ist übrigens unrichtig, da für eine solche, wie bekannt, nur der Platz in Frage kommen kann, auf dem der noch nicht abgebrochene Theil der alten Infanteriekaserne steht.

P. Karlsruhe, 8. Febr. Eine Trans-Mississippi- und internationale Ausstellung findet vom 1. Juni bis zum 1. November d. J. in Omaho statt. Näheres hierüber können Interessenten im Bureau der hiesigen Handelskammer erfahren.

t. Durlach, 8. Febr. Da der gegenwärtig im Gang befindliche Kochkurs bald zu Ende geht, so theilen wir mit, daß schon mehrere Schülerinnen zir einem weiteren Kurs angemeldet sind. Der Frauenverein ist bereit, noch einen weiteren Kurs zu veranstalten, falls sich eine genügende Zahl von Schülerinnen meldet, und ergeht daher an alle, die an dem Kochkurs theilnehmen wollen, die Aufforderung, sich noch im Laufe dieser Woche bei der Leiterin des Kursus, Fräulein Fanny Specht, anzumelden.

)(Berghausen, 8. Febr. Am Sonntag, 6. Febr. hielt der hiesige Turnverein seine diesjährige Generalversammlung ab, die von Seiten der Mitglieder sehr zahlreich besucht war. Die Tagesordnung wurde sehr rasch und zur Zufriedenheit der Mitglieder erledigt. Als Vorstandsmitglieder wurden wiedergewählt die Herren: Th. Hauck, 1. Vorstand; E. Weiß, 2. Vorstand; A. Wagner, 1. Turnwart; A. Schrimm, 2. Turnwart; H. Metzger, Geldwart; A. Becker, Schriftwart. Außerdem wurden zu Beiräthen gewählt die Herren: A. Koch, E. Walter, Karl Ludwig und Wilh. Becker, als Zeugwart H. Waldi und als Diener Emil Mußgnug. Am Schluß der Versammlung traten noch 9 Mitglieder dem Verein bei, sodaß derselbe jetzt über 90 Mitglieder zählt. Möge der Verein fernerhin wachsen, blühen und gedeihen.

! Bruchsal, 4. Febr. Wie wir einem von der hiesigen Schützen-Gesellschaft an sämmtliche badischen und sonstigen benachbarten Schützenvereine gerichteten Rundschreiben entnehmen, rüstet sich erstere, die 100jährige Wiederkehr ihrer ersten Fahnenweihe am 22. bis 24. Mai d. J. festlich zu begehen. Die Bruchsaler Schützen-Gesellschaft, die zu den ältesten deutschen Vereinen dieser Art zählt, trifft zu der Feier große Vorbereitungen und wird gleichzeitig damit auch ein reich dotirtes Preisschießen abhalten. Es steht deshalb zu hoffen, daß die Betheiligung Seitens der auswärtigen Schützenbrüder eine recht zahlreiche werden wird, umsomehr, als alle Bedingungen für einen schönen Verlauf des Festes geboten sind.

— Mit der Verlobung des Prinzen Max von Baden beschäftigen sich jetzt wieder die Berliner Blätter sehr angelegentlich. Daß er über kurz oder lang seine Wahl treffen muß, ist, wie die Berliner meinen, ziemlich klar. Der Großherzog sieht mit Besorgniß, auf wie wenigen Augen das Haus Baden steht. Die Hoffnungen richten sich jetzt auf eine Verbindung mit Prinzeß Pauline von Württemberg. Prinzeß Pauline ist hübsch, klug und liebenswürdig, soll aber den festen Vorsatz hegen, „nur aus Liebe oder gar nicht zu heirathen."

Deutsches Reich.

* Berlin, 8. Febr. Die Nordd. Allg. Ztg. erfährt: Die Erkältung, welche der Reichskanzler sich kürzlich zugezogen hat, ist noch nicht ganz beseitigt, so daß er noch einige Tage gezwungen sein wird, das Bett zu hüten.

* Berlin, 9. Febr. Die Morgenblätter besprechen die gestrigen Verhandlungen des Reichstages, die an die Zeiten Bismarcks erinnern, und sprechen sich auf's Anerkennendste über Bülow aus, der, wie die „Nationalzeitung" sagt, sich als ein vortrefflicher Redner erwies, sowohl in der wohlüberlegten Art, wie er ernste Dinge behandelt, als auch durch die Kunst, die Debatte durch eine Anzahl Geistesblitze zu beleben, die jene Heiterkeit hervorrufen, welche befriedigende Zustimmung bedeutet. Die „Vossische Zeitung" hebt hervor, wie Bülow bei der Verhandlung der chinesischen Angelegenheit allen Mächten gerecht zu werden verstand, war ein Meisterstück der Diplomatie und seine beste Eigenschaft der ungetheilte Eindruck der Aufrichtigkeit. Deutschland kann mit seinem Schachzug in Ostasien vollauf zufrieden sein. Das „Tageblatt" bemerkt, daß das günstige Vorurtheil, welches Bülow gleich bei seinem ersten parlamentarischen Auftreten für sich erweckte, sich mehr und mehr befestigte, und nennt seine Politik eine ruhige und zielbewußte.

Feuilleton. 33)

Wer wird siegen?

Original-Roman von Henrik Westerström.

(Fortsetzung.)

War sie todt?

„Das wäre ein fataler Streich," murmelte Vogler. „Rasch Wasser her, haben Sie nicht einige Hoffmann'sche Tropfen bei der Hand, Frau Bielstock?"

„Nein, das wäre ein zu großes Unglück für uns, Herr Vogler," jammerte die Frau in ihren höchsten Tönen, „womit hätten wir nun das wieder verdient, wo wir doch so gut sind und mit unseren sieben Kindern —"

„Halten Sie den Schnabel," fuhr Vogler sie zornig an, „und thun Sie schnell, was ich befohlen habe."

Die brave Frau Bielstock, denn unter dem Dache dieser biederen Eheleute befand sich die unglückliche Frau Lisbeth, lief eiligst hinaus und kehrte schon nach wenigen Minuten mit Wasser und Tropfen zurück.

Den vereinten Bemühungen der beiden edlen Seelen gelang es endlich, die Bewußtlose in's Leben zurückzubringen.

Als sie die Augen aufschlug, währte es erst lange, bevor sie auf's Neue zum vollen Verständniß des schmählichen Verraths, den man an ihr verübt hatte, gelangte.

„Weshalb haben Sie mich hierhergebracht," begann sie mit einer bewunderungswürdigen Ruhe, welche den Curator beinahe um alle Fassung brachte. „Wissen Sie denn nicht, daß Zuchthaus auf so etwas steht?"

„Gehen Sie hinaus," befahl Vogler mit einem Blick auf die Frau.

Diese gehorchte.

„Ich kenne das Weib, und weiß nun auch, wo ich bin," fuhr Frau Lisbeth fort, „kein Anderer hätte sich auch zu Ihrem Helfershelfer hergegeben, als jener falsche Zeuge, der den armen Georg in's Unglück brachte, und dem das Gericht nicht 'mal glaubte. Mich wundert es nur, daß man ihn nicht gleich in's Zuchthaus, wohin auch Sie gehören, gesteckt hat, denn nun weiß ich Alles, als wenn der Herrgott es mir selber gesagt hätte. Du, Schurke, hast meinen Mann umgebracht, und auch meinen kleinen Wilhelm, denn du bist es gewesen, der die Kette abgenommen und den Balken in's Wasser geworfen hat, du, Mörder, nur du allein. O, der arme Georg hätte sich wohl vor dem Balken in Acht nehmen wollen, wenn er's gethan hätte. Nun hast du auch mich langsam vergiftet, ich hab's lange gewußt, um den Kamphof und Alles, was ich mein nenne, zu schlucken, und meine Dorothea dann hinauszujagen. Aber noch steht dein Name nicht im Testament, es soll dir nicht glücken damit, du kannst mich auch umbringen, wie meinen Mann und mein Kind, aber dazu kannst du mich nun und nimmer zwingen."

Sie sank nach diesen athemlos ausgestoßenen Worten auf's Kissen zurück und schloß die Augen.

Voglers Gesicht war bei dieser furchtbaren Anschuldigung zwar erdfahl geworden, doch sonst ganz unbeweglich geblieben. Nur in den Augen funkelte es unheimlich wild, man sah es ihnen an, daß etwas Furchtbares sich darin spiegelte und der Mann im Augenblick zu jeder That fähig war.

„Sind Sie jetzt fertig?" fragte er kalt.

„Ich habe nichts mehr zu sagen," erwiderte sie ebenso ruhig.

„Gut. Auf Ihren Wahnsinn, den Sie da gegen mich ausgekramt haben, will ich gar nicht antworten. Womit wollen Sie das beweisen?"

„Gott wird's an's Licht bringen, so wahr ich durch deine Schuld jetzt sterben muß," erwiderte die Kranke feierlich.

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Braunschweig, 7. Febr. Wie die „Braunsch. N. Nachr.“ aus Groß-Sisbeck melden, hat dort eine Dienstmagd ihr heimlich geborenes Kind verbrannt. Bei der Verhaftung stellte sich heraus, daß sie auch schon früher ein Kind in einem Düngerhaufen vergraben hatte. Die Kindsmörderin ist geständig.

Eßlingen, 6. Febr. Fortuna hat diesmal ein Einsehen gehabt, insofern als ein 1. Lotteriegewinn mit 15,000 ℳ einer armen Frau, die in einer Fabrik bei Heidenheim arbeitet, zugefallen ist.

Oesterreichische Monarchie.

* Wien, 8. Febr. Wie die „Pol. Korr.“ aus Petersburg erfährt, hat China vollständig die Absicht aufgegeben, eine Anleihe zu kontrahiren.

Frankreich.

Paris, 7. Febr. Wie die Familie Dreyfus mittheilt, befindet sich Dreyfus in sehr schlechten Gesundheitsverhältnissen. Er verfällt zeitweilig in geistige Umnachtung. Frau Lucie Dreyfus befürchtet den Tod ihres Mannes infolge verstärkter barbarischer Behandlung. Wie verlautet, wird Dreyfus in Fesseln gelegt.

— Das Ergebniß des ersten Verhandlungstages scheint günstig für Zola. Das Ausbleiben der militärischen Zeugen machte einen schlechten Eindruck. Andererseits that das muthvolle oft unwiderstehliche Vorgehen des Vertheidigers Labori eine große Wirkung. Der Gerichtshof, in der höchsten Verlegenheit, wußte schließlich keinen anderen Ausweg, als die Verhandlung zu vertagen. Nach Schluß der Verhandlung war, wie der „Fr. Ztg.“ gemeldet wird, in den Wandelgängen des Justizpalastes viel von der Möglichkeit der Freisprechung Zola's die Rede. Zola selbst hat im Laufe der Verhandlung nur einmal das Wort ergriffen, um zu fragen, ob die militärischen Zeugen auf Befehl des Kriegsministers der Verhandlung ferngeblieben seien. Sonst beobachtete er eine ruhige Haltung, einfach und würdevoll. Unter den Zeugen fiel besonders Esterhazy auf, der in Zivil erschienen war. Kriegsminister Billot wohnte einem Theile der Verhandlung als bloßer Zuschauer bei.

Paris, 8. Febr. Der „Soir“ meldet: Oberst Picquart, welcher als Zeuge erschien, sei gestern freigelassen worden.

Paris, 8. Febr. Der Beschluß, welchen der Gerichtshof wegen der gestern von der Vertheidigung gestellten Anträge bezüglich der Vernehmung der ausgebliebenen Zeugen gefaßt hat, lautet wie folgt: Der Gerichtshof erläßt den Befehl, daß die kranken Zeugen durch den Arzt untersucht werden und wenn sie zum Verlassen ihrer Wohnung im Stande sind, nochmals vorgeladen werden sollen. Die nicht mit Krankheit entschuldigten Zeugen sind auf morgen nochmals vorzuladen und haben vor dem Gerichtshof zu erscheinen.

* Paris, 9. Febr. In der gestrigen Verhandlung des Prozesses Zola erklärte der Advokat Labori, die Familie de Comminges habe die Vermittelung des Generals Davourt angerufen, um Paty de Clam zur Rückgabe der Briefe zu bewegen. Die „Patrie“ publizirt ein Schreiben des Generals Davourt, welches derselbe an Paty de Clam richtet und in dem es heißt: „Der Eindruck, welchen ich von der damaligen Begegnung mit Ihnen zurückbehalten habe, war so weit entfernt, ein ungünstiger zu sein, daß ich Ihnen später als Trauzeuge diente.“

* Paris, 9. Febr. Nach einer eingegangenen telegraphischen Meldung ist General Monard zum Kommandeur des 20. Armeekorps, welches in Nancy errichtet wurde, ernannt worden.

Italien.

— Aus Rom wird berichtet: Das Tribunal hat die Scheidung zwischen dem Maler Folchi und dessen Frau im Sinne des Antrages der letzteren ausgesprochen und verurtheilte Folchi, der mit der von ihm entführten Tochter des Don Carlos, Prinzessin Elvira von Bourbon, in Monte Carlo weilen soll, zur Zahlung der Alimentationskosten in der Höhe von 300 Lire monatlich.

Rußland.

— Der russische Volksschulinspektor Kolossow hat an die Elementarlehrerinnen des Jaranskr Kreises die Anweisung ergehen lassen, daß, falls sie zu heirathen gedenken, sie ausschließlich Lehrer der Volksschulen ehelichen dürfen. Aber wenn letztere sie nicht nehmen? Hoffentlich haben die Volksschullehrer gleichfalls die entsprechende Weisung erhalten.

Türkei.

Konstantinopel, 8. Febr. Die Nachricht, daß Rußland auf die Kandidatur des Prinzen Georg verzichtet habe, ist unrichtig. Es ist bloß einstweiliger Stillstand eingetreten infolge aufgetauchter Vermittelungsvorschläge.

Asien.

* Colombo, 8. Febr. Nachmittags 3½ Uhr. Der deutsche Kreuzer „Gefion“ ist soeben im hiesigen Hafen eingelaufen. Die „Deutschland“ ist noch nicht in Sicht.

Amerika.

* New-York, 8. Febr. Der „New-York Herald“ meldet aus Buenos-Ayres: Durch verschiedene Erdstöße in den nördlichen Distrikten, insbesondere in Colomarica wurden viele Gebäude in der Stadt Colomarica beschädigt und Villapramon in derselben Provinz fast gänzlich zerstört. 2 Personen wurden getödtet, 3 verletzt. Tausende sind obdachlos.

Verschiedenes.

— Einen bemerkenswerthen Fall von tuberkulöser Ansteckung beim Wäschewaschen beschreibt Dr. Moynikau im „Brit. Med. Journ.“: Die 20jährige Patientin hatte sich in den Handrücken geschnitten und unmittelbar darauf Wäsche gewaschen, darunter Handtücher ihres an Tuberkulose leidenden Schwagers. 2 bis 3 Wochen später bemerkte, so schreibt man dem „Hann. Cour.“, die junge Frau, daß die Anfangs geringe Entzündung um die schmerzhafte Wunde sich stark ausbreitete. Die ärztliche Untersuchung legte die Vermuthung nahe, daß die kleine Handwunde beim Wäschewaschen durch Tuberkelbazillen infizirt wurde. Die erkrankte Parthie des Handrückens wurde entfernt, die Wunde war nach einigen Wochen vollständig abgeheilt. Dieser Fall mahnt alle diejenigen Personen zur Vorsicht, die Handwunden haben und durch ihren Beruf in die Lage kommen können, sich zu infiziren.

— Aus Vorarlberg. In dem Dorfe Riefensberg sollte ein kleines Kind beerdigt werden. Als man vor der Beerdigung nachsah, ob alles am Grabe in Ordnung ist, wurde bemerkt, daß dasselbe nicht mehr so tief war, als am Abend vorher. Als man das Grab wieder ausschaufelte, kam die Leiche eines erst wenige Tage alten Kindes zum Vorschein. Nach erfolgter Anzeige traf eine gerichtliche Abordnung zur Untersuchung des geheimnißvollen Vorfalls ein.

— In einem Raume des Tiberiuspalastes auf dem Palatin zu Rom hat Professor Marucchi einen höchst bemerkenswerthen Fund gemacht. Derselbe besteht in einer umfangreichen Wandkrizelei, welche die Kreuzigung Christi mit vielen Soldatenfiguren darstellt. Außer den Namen der Soldaten ist noch ein langer lateinischer Text beigeschrieben.

— Verschiedenen Zeitungen überbringt eine Ansichtskarte einen Gruß aus Weichselmünde, auf der Dr. Wrede mittheilt, daß er von seinem selbstherrlich genommenen Urlaub wieder „zu allgemeiner Freude“ eingetroffen ist und den Rest seiner Strafzeit in angenehmer Erinnerung an Italien und hoffentlich gesund zu verbringen gedenkt. Die aufgedruckte Photographie sieht in der That recht beruhigend aus. Weichselmünde scheint ein ziemlich fideles Gefängniß zu sein.

— Ein Meerbeben wurde neulich an der istrischen Küste im Adriatischen Meere beobachtet. Das Meer brandete und wogte bei völliger Windstille, und mehrere Fischerbarken konnten nur nach mehrstündigem Kampfe mit den Wellen das Ufer erreichen. Es wurden zahlreiche todte Fische an's Ufer geworfen. Vom Ufer aus betrachtete eine zahlreiche Menschenmenge bestürzt das furchtbare Naturschauspiel.

[Amtsgericht Durlach.] Tagesordnung zu der am Donnerstag den 10. Febr. 1898 stattfindenden **Schöffengerichtssitzung.** 1) Karl Heinrich Mußgnug von Berghausen wegen Bedrohung. 2) Gustav Ringwald von da wegen Ruhestörung. 3) Karl Maier von Königsbach und Gen. wegen Widerstands. 4) Adam Engster von Neuthardt und Gen. wegen Diebstahls. 5) Friedrich Kraut von Auerbach wegen Körperverletzung.

„Das kann ich ruhig abwarten,“ sagte Vogler mit cynischem Spott. „Nur wollen Sie bedenken, meine liebe Frau Kamp, daß ich nicht der alleinige Sünder bin, sondern daß Sie treulichst dabei geholfen haben.“

„Ich hab's nicht gewußt, Gott kann mich dafür nicht strafen,“ stöhnte die Kranke.

„Ach was, lassen Sie Gott in Ruhe, aber hier auf Erden wird's bestraft, ob Sie's gewußt haben oder nicht. Also halten Sie Ihre Zunge im Zaum, daß sie keine Tollheit schwätzt, denn wenn Sie auch im Sterben lägen, Sie müßten doch vor's Brett und würden nach dem Tode noch mit Schimpf und Schande bedeckt. — Nun will ich Ihnen auch sagen, warum ich Sie hierher gebracht habe. Das ist aus lauter Sorge um Ihr kostbares Leben geschehen, weil auf Ihrem Hof eine ansteckende Krankheit ist.“

„Lüge, nichts als Lüge,“ unterbrach Frau Lisbeth ihn heftig, „und wenn's wäre, ich wollte doch hin, weil ich dort unter meinem Dache und nicht hier in dieser Räuberhöhle sterben will.“

„Wenn Sie eine Bedingung erfüllen wollen,“ versetzte Vogler langsam, „dann können Sie noch heute Abend nach Ihrem Hause kommen.“

„Ich dachte es mir, daß ein Teufel dahinter steckt, — was verlangen Sie von mir?“

„Nichts weiter, als meinen Namen für Ihr Testament.“

„Nichts weiter als Ihren Namen, das heißt so viel als mein ganzes Hab und Gut,“ höhnte Frau Lisbeth, „o, Sie schlauer Fuchs, darum wollen Sie mich hier gefangen halten? Und wenn ich's nicht thue?“

„Dann bleiben Sie hier so lange, bis Sie's thun,“ erwiderte Vogler, einen Blick durch die Kammer werfend. „Sehen Sie, dieser Raum hier ist kalt und naß, geheizt wird hier nicht. In drei Tagen sind Sie zahm und nachgiebig geworden.“

„Und wenn ich bis dahin todt bin?“ fragte die Kranke zusammenschauernd.

„Dann genügt auch eine andere Schrift,“ lautete die feste Antwort ihres Peinigers.

Sie sah ihn verständnißlos an.

„Das gilt nicht,“ sagte sie endlich drohend.

„O, ich will Ihre Handschrift schon nachahmen, daß man sie nicht anfechten kann,“ warf Vogler hohnlachend hin, „habe ja noch einige schöne Briefe mit Ihrer Unterschrift aus unserer Brautzeit. Es ist nicht schwer, dem Gesetze eine Nase zu drehen, wenn man's nur recht anfängt.“

Frau Lisbeth sah ihn mit wirrem Entsetzen an. Konnte denn so etwas in der Welt angehen? — Mußte Gott nicht einen solchen Frevel auf der Stelle rächen?

„Ich kann's nicht glauben,“ sprach sie nach einer Weile. „Es ist Alles Lüge. Man wird vom Stifte nachfragen, und wenn der Doktor kommt —“

„Der reist noch diese Nacht nach Berlin,“ fiel Vogler ein, „vom Stifte habe ich nichts zu fürchten und auf dem Hofe steht ein jeder unter Aufsicht. Wenn ich nicht dort bin, wie jetzt, dann hält Bielstock Wache, und der versteht's aus dem Grunde.“

„O, das ist schrecklich,“ stöhnte die unglückliche Frau, „hat der liebe Gott mich denn ganz verlassen? Fort, geh mir aus den Augen,“ schrie sie plötzlich auf, „du siehst wie Gift aus. Mörder! Mörder!“

Vogler knirschte vor Wuth, ergriff sie bei den Schultern und schüttelte sie mit brutaler Heftigkeit. Dann ergriff er die Lampe und schritt der Thüre zu.

„Lassen Sie die Lampe hier!“ rief die Kranke in Todesangst, da sie nicht mehr ohne Licht in der Nacht sein konnte.

„Wozu?“ wandte er sich kurz um, „Sie haben doch nichts zu thun, als zu schlafen. Das wäre ja eine sündhafte Verschwendung.“

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Amtliche Bekanntmachungen.

Maul- und Klauenseuche betreffend.

Nr. 4132. Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß in Eggenstein, Amt Karlsruhe, die Maul- und Klauenseuche erloschen ist und die angeordneten Sperrmaßregeln wieder aufgehoben wurden.

Durlach den 4. Februar 1898.

Großherzogliches Bezirksamt:
Nußbaum.

Invalidenversicherung der unständigen Arbeiter betr.

Nr. 4159. Diejenigen Bürgermeisterämter des Bezirks, welche mit der Berichterstattung für das 4. Quartal 1897 gem. diesseitiger Verfügung vom 15. Juli 1896 auf 15. Januar 1898 noch im Rückstand sind, werden hieran erinnert.

Durlach den 4. Februar 1898.

Großherzogliches Bezirksamt:
Nußbaum.

Den Amtstag betreffend.

Nr. 4482. Die Bürgermeisterämter werden veranlaßt, in den Gemeinden verkündigen zu lassen und ihre Gemeindeangehörigen darauf aufmerksam zu machen, daß wir aus dienstlichen Rücksichten auf Einhaltung der Amtstage, welche jeden Dienstag und Freitag Vormittags von 9—12 Uhr und Nachmittags von 3—5 Uhr stattfinden, strenge dringen müssen und daß zu andern Zeiten als an den Amtstagen nur dringliche Angelegenheiten vorgebracht werden können.

Durlach den 7. Februar 1898.

Großherzogliches Bezirksamt:
Nußbaum.

Maul- und Klauenseuche betreffend.

Nr. 3010 I. Wir bringen hiemit zur öffentlichen Kenntniß, daß in den Gemeinden Gölshausen, Amts Bretten, und Unterhaugstett, O.-A. Calw, die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen ist.

Pforzheim den 2. Februar 1898.

Großherzogliches Bezirksamt:
Pfeiffer.

Baufluchtenfestsetzung in der Gymnasiumsstraße zwischen Deimling- und Forststraße hier betr.

Nr. 3173 I. Die Stadtgemeinde Pforzheim beabsichtigt in Abänderung der von uns unterm 30. November v. Js. Nr. 50,826 I. (Pforzheimer Beobachter Nr. 283 vom 3. Dezember v. Js.) bekannt gegebenen Projekts die Baufluchten in der Gymnasiumsstraße zwischen Deimling- und Forststraße feststellen zu lassen.

Wir bringen dies hiermit zur öffentlichen Kenntniß mit der Aufforderung an die Betheiligten, bei Ausschlußvermeiden binnen 14 Tagen seit Erscheinen der diese Bekanntmachung enthaltenden Nummer des Amtsverkündigungsblattes an Einwendungen gegen das Unternehmen beim Stadtrath hier zu erheben.

Pläne und Beschreibungen liegen während obiger Frist auf der Kanzlei des Bezirksamtes und auf dem Rathhause dahier zur Einsicht der Betheiligten offen.

Pforzheim den 4. Februar 1898.

Großherzogliches Bezirksamt:
Pfeiffer.

Impfung betreffend.

Nr. 3553 I. Die Bürgermeisterämter des Landbezirks werden beauftragt, binnen 8 Tagen die in §. 15 der Verordnung vom 11. Januar 1875 (Ges.- u. V.-O.-Bl. 1875 S. 60) vorgeschriebenen Verzeichnisse der im verflossenen Jahre in die Gemeinde gezogenen Kinder unter 12 Jahren aufzustellen und sofort anher vorzulegen.

Sind keine Kinder unter 12 Jahren in die Gemeinde im vergangenen Jahre zugezogen, ist Fehlanzeige zu erstatten.

Pforzheim den 5. Februar 1898.

Großherzogliches Bezirksamt:
Pfeiffer.

Die Abhaltung der Viehmärkte in Bretten betreffend.

Mit Rücksicht auf die Verbreitung der Maul- und Klauenseuche in den benachbarten Bezirken wird auf Grund von §. 18 des Reichs-Seuchengesetzes §. 33 der bad. Vollz.-V.-O. hiezu angeordnet, daß bis auf Weiteres die Führer von Handelsvieh, welches auf die Brettener Viehmärkte verbracht werden soll, im Besitz eines von einem Thierarzt ausgestellten Zeugnisses sein müssen, welches bestätigt, daß die betr. Thiere mindestens seit 5 Tagen in seuchenfreiem Zustand in der Gemarkung sich befinden, in welcher ihre Untersuchung erfolgt. Thiere aus verseuchten Gemeinden dürfen auf die Viehmärkte nicht verbracht werden.

Bretten den 7. Februar 1898.

Großherzogliches Bezirksamt:
Killinger.

Bekanntmachung.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß längstens bis zum 14. d. Mts. das 3. Sechstel an direkten Steuern (Grund- und Häuser-, Beförsterungs-, Gewerb- und Einkommensteuer) bei der am Wohnsitze des Steuerpflichtigen befindlichen Steuereinnehmerei einzuzahlen ist.

Nichteinhaltung des Termins hat Mahnung zur Folge, wofür an den Mahner eine Gebühr von 20 ₰ zu entrichten ist.

Pforzheim den 7. Februar 1898.

Großherzogliches Finanzamt.

Vergebung von Wasserleitungs- und Cementarbeiten.

Die Gemeinde **Darmsbach** (ca. 3 km von der Station Wilferdingen) vergibt im Wege des öffentlichen Angebotsverfahrens nachstehende Bauarbeiten zur Herstellung einer **Wasserversorgungsanlage** unter den bei der Staatsverwaltung üblichen Bedingungen.

A. Herstellung von ca. 2300 lfd. m **Rohrgraben** nebst **Liefern** und **Verlegen** von ca. 2100 lfd. m **gußeisernen Rohrleitungen** von 80 bis 125 mm Lichtweite, 1 **Ventilbrunnen**, 3 **Hydranten**, 7 **Absperrschiebern**, ca. 160 lfd. m galv. **Schmiedeisenröhren** u. s. w.

B. Herstellung von 2 **Schächten** aus **Stampfbeton** sammt den erforderlichen Erd- und Verputzarbeiten (zusammen ca. 11 cbm Beton).

Die Arbeitsbedingungen und Pläne liegen beim Stabhalteramt Darmsbach zur Einsicht auf.

Angebotsvordrucke und Bedingungen sind von Großh. Kulturinspektion Karlsruhe gegen Einsendung von 1,50 ℳ für die Arbeiten unter A. und 1 ℳ für diejenigen unter B. zu beziehen.

Die Eröffnung der Angebote findet am

Samstag den 19. Februar d. Js., Vormittags 11 Uhr,

auf dem Stabhalteramt in Darmsbach statt, an welches die Angebote verschlossen und mit entsprechender Aufschrift spätestens bis zum Eröffnungstermin portofrei einzureichen sind. Zuschlagsfrist: 3 Wochen. Die Auswahl unter den Bewerbern bleibt vorbehalten.

Handelsregister.

Nr. 5405. Zum Handelsregister wurde heute eingetragen:

a. zum Firmenregister Band III.:

1. O.-Z. 585: Firma Emil Lutz hier: Inhaber ist Kaufmann Emil Lutz, wohnhaft hier.

2. O.-Z. 586: Firma Pforzheimer Cognac- u. Wein-Importhaus E. Gräßle hier. Inhaber ist Kaufmann Eugen Gräßle, wohnhaft hier. Nach dessen Ehevertrag mit Klara geb. Suter von hier, d. d. Pforzheim, 22. März 1895 ist die eheliche Gütergemeinschaft auf einen beiderseitigen Einwurf von je 30 Mark beschränkt.

b. zum Gesellschaftsregister Band II.:

O.-Z. 1036 (Firma Wagner & Schmid hier): Die Gesellschaft ist aufgelöst und die Firma erloschen.

Pforzheim, 7. Febr. 1898.

Großh. Amtsgericht II.:
Dr. Glock.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß die heute stattgefundene Abstimmung der stimmberechtigten Gemeindebürger über den Gemeinderathsbeschluß vom 31. Januar d. Js., betreffend den Umtausch von Almend- und städtischem Gelände, folgendes Ergebniß hatte:

Von 809 Stimmberechtigten stimmten mit ja 171, mit nein 408, es enthielten sich der Abstimmung oder haben gefehlt 230.

Der Gemeinderathsbeschluß hat somit die nach §. 104 G.-O. erforderliche Zweidrittelsmehrheit nicht gefunden.

Durlach, 8. Febr. 1898.

Der Gemeinderath:
Dr. Reichardt.
Franz.

Geldanerbieten.

Bei der städtischen Sparkasse Durlach liegen fortwährend Gelder zum Ausleihen bereit.

Gemeindesparkasse Söllingen.

Gemäß §. 72 Abs. 2 der Sparkassenrechnungsanweisung bringen wir zur allgemeinen Kenntniß, daß nach Beschluß des Verwaltungsraths vom 28. v. M. der Kontroleur Gemeinderath Josef Wenz jeden Mittwoch und Samstag, Nachmittags von 12—2 Uhr zur Gegenzeichnung der Quittungen über gemachte Einlagen, sowie über ganz oder theilweise heimbezahlte Aktivkapitalien in seiner Wohnung anwesend sein wird.

Söllingen, 4. Febr. 1898.

Der Verwaltungsrath:
Frey, Bürgermeister.
Reichenbacher, Schriftführer.

Weingarten.

Stammholz-Versteigerung.

Im Gemeindewald Weingarten werden am

Montag den 14. und Dienstag den 15. Februar l. Js.,

jeweils Vormittags 8 Uhr beginnend:

91 Eichen, 50 Eschen, 429 Erlen, 41 Pappeln, 16 Ulmen, 14 Birken, 11 Weiden, 2 Buchen, 8 Forlen, 4 Fichten, 1 Elzbeer und 2 Kirschbaumstämme

öffentlich versteigert.

Zusammenkunft ist jedesmal beim Rathhaus.

Weingarten, 1. Febr. 1898.

Der Gemeinderath:
Fz. Zech.

Weingarten.

Zwangs-Versteigerung.

Donnerstag, 10. d. Mts.,

Nachmittags 2 Uhr, werde ich beim Rathhaus in Weingarten:

1 Pferd (Rappe, 5jährig), ca. 50 Ztr. Stroh, ca. 20 Ztr. Heu u. 1 Futterschneidmaschine

im Vollstreckungswege gegen baare Zahlung öffentlich versteigern.

Durlach, 9. Febr. 1898.

Graf,
Gerichtsvollz.-Stellvertr.

Privat-Anzeigen.

Ein **Notizbuch** mit rother Decke verloren gegangen. Abzugeben gegen Belohnung bei

F. Stolz, Pfinzvorstadt 25.

Lyra.

Heute (Mittwoch) Abend:

Gesangsprobe.

Der Vorstand.

Turnverein Durlach.

Gut **Heil!**

Kommenden **Donnerstag, den 10. d. Mts.**, Abends nach der Turnstunde:

Monatsversammlung

im Lokal (Festhalle), wozu die verehrl. Mitglieder turnfreundlichst eingeladen werden.

Der Dringlichkeit der Anträge wegen wird um zahlreiches Erscheinen gebeten.

Der Vorstand.

Morgen (Donnerstag) wird **geschlachtet.**

Grüner Hof.

Stockfische (Tittlinge),

täglich frisch gewässert, empfiehlt

Philipp Luger.

Glühkörper

zum Selbstaufsetzen,

Cylinder,

Strumpfmarke, ½ matt, Mica,

Glühkörper-Stifte,

Eisen und Asbest,

Cylinder-Wischer

empfiehlt billigst

August Walz.

Durlach, Hauptstraße 15.

Versteigerung.

Im Auftrage werden **Dienstag den 15. Februar d. J.**, Vormittags 11 Uhr, in **Karlsruhe, Rüppurrerstraße 1:**

2 hochelegante neue Break aus Eschenholz, 1 offener 4sitziger Wagen, 1 eleganter Zweiradwagen, sowie ein Paar fast neue halbplattirte Geschirre

öffentlich gegen Baarzahlung versteigert.

Wagen und Geschirre können von Montag den 14. d. Mts., Nachmittags an, im Versteigerungslokal (links) besichtigt werden.

Speisekartoffeln,

per 50 Kilo ℳ 2.50, frische **Italiener Eier** bei Abnahme von 30 Stück zum 100-Preis, feinste **Centrifugen-Süßrahm-Tafelbutter**, täglich frisch eintreffend, offerirt bei prompter Bedienung

Karl Zoller,

Landesproduktengeschäft,

9 Mittelstraße 9.

Kunden für Milch werden fortwährend angenommen und werden sämmtliche Artikel auf Verlangen kostenfrei in's Haus geliefert.

Weinrosinen

Philipp Luger.

Zwei solide Arbeiter können **Kost und Wohnung** erhalten Friedrichstraße 1, 2. Stock.

Spar- & Darlehenskassenverein Wilferdingen,

E. G. mit unbeschränkter Nachschußpflicht.

Bilanz pro 31. Dezember 1897.

Aktiva.

Kassenvorrath	ℳ 9,731.45.
Darlehen auf Schuldschein	„ 209,889.06.
Hypotheken	„ 108,736.—.
Kaufschillinge	„ 98,707.90.
Conto-Correnten	„ 97,723.36.
Guthaben bei der Volksbank Durlach	„ 500.—.
Rückständige Zinsen	„ 7,531.53.
Werth der Liegenschaften	„ 10,625.57.
Werth des Inventars	„ 60.—.
	ℳ 543,504.87.

Passiva.

Beiträge der Mitglieder	ℳ 42,146.35.
Spareinlagen	„ 445,540.77.
Conto-Correntschuld	„ 33,917.24.
Uebererhobene Zinsen	„ 3,639.31.
Reservefond	„ 16,906.40.
Spezialreservefond	„ 1,354.80.
	ℳ 543,504.87.

Stand der Mitglieder am 1. Januar 1897	538.
Zugang im Laufe des Jahres	50.
Zusammen	588.
Abgang	21.
Stand der Mitglieder am 1. Januar 1898	567.

Wilferdingen den 5. Februar 1898.

Der Vorstand: Karl Schäfer. **Der Rechner:** Gg. Ad. Kröner.

Zucht- und Fettviehmarkt in Bretten

Montag, 14. Februar.

Handelsvieh darf nur mit Zeugnissen nach §. 33 der bad. Verordn. vom 19. 12. 95 zugeführt, Vieh aus Orten mit der Maul- und Klauenseuche überhaupt nicht gebracht werden.

Am gleichen Tage:

Saatgut-Ausstellung

im Rathhaussaale.

Ia. holländische Schellfische,

auf Donnerstag Abend eintreffend, empfiehlt

Friedrich Seufert.

Ia. Holländische Schellfische,

Donnerstag Abend eintreffend, empfiehlt

G. F. Blum.

Vorzügl. Theemischungen à Mk. 2.80 u. 3.50 p. Pfd. in höchsten Kreisen eingeführt. (Kais. Kgl. Hofl.) Probepack. 60 u. 80 Pf.

Thee „MESSMER"

Zu haben bei: Fr. Barié jr. G. F. Blum. F. W. Stengel.

Carl Frantzmann,

Durlach, Baden.

Erstes Deutsches Apfelweingeschäft zur Herstellung unvergohrener und alkoholfreier Apfelweine.

Mein **unvergohrener und alkoholfreier Apfelwein** ist hergestellt aus nur **frischen Aepfeln** nach dem Verfahren des Herrn Professor Dr. H. Müller-Thurgau, Direktor der deutsch-schweizerischen Versuchsstation und Schule für Obst-, Wein- und Gartenbau in Wädensweil. Derselbe ist **garantirt naturrein ohne jeglichen Zusatz.**

Es muß insbesondere hervorgehoben sein, daß sich diese unvergohrenen Weine weder mit dem vergohrenen Wein noch mit den bisherigen Ersatzgetränken auf eine Stufe stellen lassen. Während die gewöhnlichen Weine lediglich ein Genußmittel sind, besitzen die **unvergohrenen Trauben- und Obstweine** einen ganz erheblichen **Nährwerth;** sie sind nicht nur an **Eiweiß** reicher, sondern enthalten namentlich beträchtliche Mengen von **Zucker**, ein Liter unvergohrener Traubenwein z. B. 150—200 Gramm, und zwar gerade die **für die Verwendung in unserm Körper geeignetsten Zuckerarten.**

Diese Getränke sind also gleichzeitig **Genuß- und Nahrungsmittel** und durch deren Herstellung ist es möglich, die werthvollen und für unsere Gesundheit so wichtigen Säfte des Obstes und der Trauben **unverändert** zu erhalten und während des ganzen Jahres zur Verfügung zu haben.

Preislisten gratis und franko. — Angenehmstes und gesündestes Getränk für den Familientisch. — Aerztlich empfohlen. — Versandt in Kisten von 20 Flaschen an.

Detailverkauf bei **A. Herrmann,** Conditorei.

Haus-Verkauf.

In Mitte der Stadt ist ein 2stöckiges Wohnhaus mit Seitenbau, großem Hof mit Einfahrt, zu jedem Geschäft geeignet, preiswürdig zu verkaufen. Nur Selbstkäufer wollen ihre Adresse an die Expedition dieses Blattes gelangen lassen.

Bauplatz

i. d. Nähe d. Festhalle zu **kaufen** gesucht. Schriftl. Off. sub A. B. 1000 i. d. Exped. d. Bl. niederlegen.

Dickrüben, ca. 90 Ztr., sind zu verkaufen bei **A. Schenkel,** Gasthaus zum Weinberg.

Berg-Heu,

guteingebrachtes, 6—8 Ztr., zu verkaufen

Lammstr. 20, Durlach.

Pferdedünger

verkauft

A. Leske, Güterbestätterei.

Junger Mann

mit guter Schulbildung als kaufm. Lehrling gesucht.

Badische Bürstenfabrik Durlach.

Eine Wohnung mit 2 Zimmern mit Glasabschluß, Küche (Wasserleitung), Keller und Speicher ist auf 23. April zu vermiethen. Zu erfragen **Weingarter Straße 6b** im 1. oder 2. Stock.

Eine Wohnung von 2 Zimmern, Küche, Keller und Speicher ist auf 23. April zu vermiethen

Herrenstraße 4.

Wohnung zu vermiethen.

Friedrichstraße 6 habe eine schöne Wohnung von 2 Zimmern im 2. St. nebst Zubehör auf 23. April zu vermiethen.

G. H. Hecht.

Wohnung von 2 Zimmern, Küche, Keller und Speicher auf 23. April zu vermiethen

Hauptstraße 1.

Zimmer, ein gut möblirtes, zu vermiethen

Kronenstraße 8, 3. St.

Zwei Herren

können Wohnung erhalten

Herrenstraße 15.

Beste Huf- & Heilsalbe

zu haben bei

Fried. Schmidt,

Schmiedmeister, Kirchstraße 12.

Macht gute, gesunde

Kuchen aller Art, **Torten, Mehlspeisen** aller Art, als **Pfeidele, Fastnachtsküchle, Pfannkuchen, Klöse** ꝛc. nur noch mit

Eiermann's Kaiserbackpulver.

Viel gesünder als Hefe, die Speisen werden **lockerer** und **leichter** verdaulich. Große Ersparniß an Geld, Zeit und Arbeit. Zu haben in allen **Colonialwaarenhandlungen,** woselbst Rezeptenbücher gratis vertheilt werden.

Wochenkirche.

Donnerstag den 10. Februar 1898.

Abends ½6 Uhr: Hr. Stadtvikar Böhmerle.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Dups, Durlach